

## **Vorlage der Landesregierung**

### **Gesetz**

vom ....., mit dem die Salzburger Landarbeitsordnung 1995  
geändert wird

Der Salzburger Landtag hat beschlossen:

Die Salzburger Landarbeitsordnung 1995, LGBl Nr 7/1996, zuletzt geändert durch das Gesetz LGBl Nr 52/2009 und berichtigt durch die Kundmachung LGBl Nr 58/2009, wird geändert wie folgt:

1. Im § 50a wird angefügt:

„(5) Ab dem Inkrafttreten dieser Bestimmung (§ 322 Abs 1) bis zum Ablauf des 31. Dezember 2011 gelten die Abs 1 und 1a mit folgenden Abweichungen:

1. Zwischen dem Dienstgeber und dem Dienstnehmer kann eine Bildungskarenz gegen Entfall des Arbeitsentgelts für die Dauer von mindestens zwei Monaten bis zu einem Jahr vereinbart werden, wenn das Dienstverhältnis ununterbrochen sechs Monate gedauert hat.
2. Die Bildungskarenz kann auch in Teilen vereinbart werden, wobei die Dauer eines Teiles mindestens zwei Monate zu betragen hat.
3. In einem befristeten Dienstverhältnis oder in einem Saisonbetrieb (§ 178 Abs 6) kann zwischen dem Dienstgeber und dem Dienstnehmer eine Bildungskarenz für die Dauer von mindestens zwei Monaten bis zu einem Jahr vereinbart werden, wenn das (befristete) Dienstverhältnis ununterbrochen drei Monate gedauert hat und die Beschäftigungszeiten zum selben Dienstgeber jeweils vor dem Antritt einer Bildungskarenz oder einer neuerlichen Bildungskarenz mindestens sechs Monate betragen.“

2. Im § 50g Abs 4 wird die Wortfolge „sowie für die Dauer einer Kurzarbeit nach § 27 Abs 1 lit b AMFG“ durch die Wortfolge „sowie für die Dauer einer Kurzarbeit oder einer Kurzarbeit für Qualifizierungsmaßnahmen nach § 37b bzw § 37c AMSG“ ersetzt.

3. Im § 314 Abs 1 werden die Z 1 bis 48 durch folgende Bestimmungen ersetzt:

- „1. Abfallwirtschaftsgesetz 2002 (AWG 2002), BGBl I Nr 102, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 115/2009;
2. Aktiengesetz 1965, BGBl Nr 98, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 71/2009;
3. Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB), JGS Nr 946/1811, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 135/2009;
4. Allgemeines Pensionsgesetz (APG), BGBl I Nr 170/2006, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 83/2009;
5. Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG), BGBl Nr 189/1955, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 150/2009;
6. Angestelltengesetz, BGBl Nr 292/1921, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 116/2009;
7. ArbeitnehmerInnenschutzgesetz (ASchG), BGBl Nr 450/1994, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 13/2007;
8. Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977 (AIVG), BGBl Nr 609, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 5/2010;
9. Arbeitsmarktförderungsgesetz (AMFG), BGBl Nr 31/1969, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 12/2009;
10. Arbeitsmarktservicegesetz (AMSG), BGBl Nr 313/1994, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 90/2009;
11. Arbeitsplatz-Sicherungsgesetz 1991 (APSG), BGBl Nr 683, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 56/2005;
12. Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz (ASGG), BGBl Nr 104/1985, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 116/2009;
13. Arbeitsverfassungsgesetz (ArbVG), BGBl Nr 22/1974, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 135/2009;
14. Ärztegesetz 1998 (ÄrzteG 1998), BGBl I Nr 169, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 144/2009;
15. Ausländerbeschäftigungsgesetz (AuslBG), BGBl Nr 218/1975, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 135/2009;
16. Bauern-Sozialversicherungsgesetz (BSVG), BGBl Nr 559/1978, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 147/2009;
17. Behinderteneinstellungsgesetz (BEinstG), BGBl Nr 22/1970, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 67/2008;
18. Betriebliches Mitarbeiter- und Selbständigenvorsorgegesetz (BMSVG), BGBl I Nr 100/2002, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 152/2009;
19. Betriebspensionsgesetz (BPG), BGBl Nr 282/1990, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 22/2009;

20. Biozid-Produkte-Gesetz (BiozidG), BGBl I Nr 105/2000, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 151/2004;
21. Bundesgesetz über die Spaltung von Kapitalgesellschaften (SpaltG), BGBl Nr 304/1996, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 71/2009;
22. Chemikaliengesetz 1996 (ChemG 1996), BGBl I Nr 53/1997, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 88/2009;
23. Einkommensteuergesetz 1988 (EStG 1988), BGBl Nr 400, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 79/2009 sowie in der Fassung der Kundmachung BGBl I Nr 9/2010;
24. Entwicklungszusammenarbeitsgesetz (EZA-G), BGBl I Nr 49/2002, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 65/2003;
25. Exekutionsordnung (EO), RGBl Nr 79/1896, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 75/2009;
26. Feiertagsruhegesetz 1957, BGBl Nr 153, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 191/1999;
27. Gebührenanspruchsgesetz 1975 (GebAG 1975), BGBl Nr 136, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 52/2009;
28. Gesetz über Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG), RGBl Nr 58/1906, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 70/2008;
29. Gewerbeordnung 1994 (GewO 1994), BgBl Nr 194, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 8/2010;
30. Gewerbliches Sozialversicherungsgesetz (GSVG), BGBl Nr 560/1978, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 147/2009;
31. Gutsangestelltengesetz, BGBl Nr 538/1923, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 116/2009;
32. Hausgehilfen- und Hausangestelltengesetz, BGBl Nr 235/1962, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 100/2002;
33. Heimarbeitsgesetz 1960, BGBl Nr 105/1961, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 74/2009;
34. Investmentfondsgesetz (InvFG 1993), BGBl Nr 532/1993, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 152/2009;
35. Kinderbetreuungsgeldgesetz (KBGG), BGBl I Nr 103/2001, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 116/2009;
36. Landarbeitsgesetz 1984 (LAG), BGBl Nr 287, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 135/2009;
37. Land- und forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz (LFBAG), BGBl Nr 298/1990, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 82/2008;
38. Nationalrats-Wahlordnung 1992 (NRWO), BGBl Nr 471, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 13/2010;

39. Opferfürsorgegesetz, BGBl Nr 183/1947, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 4/2010;
40. Pensionskassengesetz (PKG), BGBl Nr 281/1990, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 73/2009;
41. Pflanzenschutzmittelgesetz 1997, BGBl I Nr 60, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 86/2009;
42. Schulorganisationsgesetz, BGBl Nr 242/1962, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 44/2009;
43. Schulunterrichtsgesetz (SchUG), BGBl Nr 472/1986, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 112/2009;
44. SCE-Gesetz (SCEG), BGBl I Nr 104/2006;
45. Unternehmensgesetzbuch (UGB), dRGG S 219/1897, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 140/2009;
46. Wehrgesetz 2001 (WG 2001), BGBl I Nr 146, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 85/2009;
47. Zivildienstgesetz 1986 (ZDG), BGBl Nr 679, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 5/2009;
48. Zivilprozessordnung (ZPO), RGG Nr 113/1895, zuletzt geändert durch das Gesetz BGBl I Nr 137/2009;
49. Zivilrechts-Mediations-Gesetz (ZivMediatG), BGBl I Nr 29/2003.“

4. Nach § 321 wird angefügt:

„§ 322

(1) Die §§ 50a Abs 5, 50g Abs 4 und 314 Abs 1 in der Fassung des Gesetzes LGBl Nr ...../2010 treten mit Beginn des auf dessen Kundmachung folgenden Monats in Kraft.

(2) Auf die vor dem im Abs 1 bestimmten Zeitpunkt bereits vereinbarte Kurzarbeit ist § 50g Abs 4 in der Fassung des Gesetzes LGBl Nr 58/2009 weiterhin anzuwenden.“

## Erläuterungen

### 1. Allgemeines:

Durch die vorgeschlagene Novelle zur Salzburger Landarbeitsordnung 1995 werden die grundsatzgesetzlichen Bestimmungen ausgeführt, die in den unter den Nr 12/2009 und 90/2009 im Bundesgesetzblatt I kundgemachten Gesetzen enthalten sind.

1.1. Vor dem Hintergrund der derzeit ungünstigen Wirtschaftslage steht eine Reihe von österreichischen Unternehmen vor der Situation, dass geplante Produktionsleistungen nicht erbracht und daher die Arbeitskräfte nicht ausgelastet werden können, was wiederum Kündigungen zur Folge hat. Diese (gekündigten) Arbeitskräfte stehen ihrem bisherigen Dienstgeber im Fall eines Konjunkturaufschwungs und einer Ausweitung der Produktion jedoch nur mehr eingeschränkt zur Verfügung. Ziel des unter BGBl I Nr 12/2009 kundgemachten „Beschäftigungsförderungsgesetzes 2009“ ist daher, die von der ungünstigen Wirtschaftslage betroffenen Unternehmen darin zu unterstützen, ihren Beschäftigtenstand auch über die Phase des Produktionsausfalls oder -rückgangs zu halten und gleichzeitig die vorübergehend ungünstige Wirtschaftslage dazu zu nutzen, die Arbeitnehmer (besser) zu qualifizieren, um sie auf neue Produktionsverfahren, Werkstoffe und Produktionsprozesse vorzubereiten. Damit soll nicht nur ein drohender Fachkräftemangel im Konjunkturaufschwung vermieden, sondern auch die Arbeitsplatzsicherheit erhöht und ein Ansteigen der Arbeitslosigkeit verhindert werden. Die §§ 37b und 37c des Arbeitsmarktservicegesetzes enthalten die zur Erreichung dieser Ziele dienenden Maßnahmen: Unter den darin festgelegten Voraussetzungen können den Dienstgebern Kurzarbeitsbeihilfen und Qualifizierungsbeihilfen gewährt werden. Die im Artikel 6 des Beschäftigungsförderungsgesetzes 2009 enthaltene grundsatzgesetzliche Bestimmung des § 39j des Landarbeitsgesetzes 1984 regelt die Höhe der Beitragszahlung des Dienstgebers in eine betriebliche Vorsorgekasse in den Fällen einer Kurzarbeit (mit oder ohne weitere Qualifizierung des Dienstnehmers).

1.2. Gemäß den Erläuterungen zu dem unter BGBl I Nr 90/2009 kundgemachten „Arbeitsmarktpaket 2009“ (BlgNR IA 679, XXIV. GP) verfolgen die in dessen Artikel 6 enthaltenen Änderungen des Landarbeitsgesetzes 1984 das Ziel, „vor dem Hintergrund laufend gestiegener Qualifikationsanforderungen ArbeitnehmerInnen wie auch Arbeitssuchende bei der Höherqualifizierung [zu] unterstützen.“ Im Bereich der Bildungskarenz (§ 50a) dient die (befristete) Flexibilisierung der Voraussetzungen für eine Bildungskarenz der Erreichung dieses Ziels.

### 2. Kompetenzrechtliche Grundlage:

Art 12 Abs 1 Z 6 B-VG („Arbeiterrecht sowie Arbeiter- und Angestelltenschutz, soweit es sich um land- und forstwirtschaftliche Arbeiter und Angestellte handelt“).

### **3. Übereinstimmung mit Gemeinschaftsrecht:**

Das Vorhaben ist gemeinschaftsrechtskonform.

### **4. Kosten:**

Das Vorhaben hat keine finanziellen Auswirkungen auf die Haushalte der Gebietskörperschaften.

### **5. Ergebnisse des Begutachtungsverfahrens:**

Im Begutachtungsverfahren haben die Landarbeiterkammer für Salzburg und die für das Landarbeitsrecht zuständige Abteilung (4) des Amtes der Salzburger Landesregierung gleichlautend vorgeschlagen, im neuen § 50a Abs 5 einen Hinweis dahingehend aufzunehmen, dass „die übrigen Voraussetzungen gemäß § 50a Abs 1 und 2 unverändert gelten“. Die Aufnahme eines solchen Hinweises ist jedoch entbehrlich, zumal sich die unveränderte Weitergeltung der nicht durch den § 50a Abs 5 geänderten Bestimmungen des § 50a Abs 1 und 2 ohnehin bereits aus dem Einleitungssatz des neuen § 50a Abs 5 ergibt.

Im Übrigen ist das Vorhaben keinen Einwänden begegnet.

### **6. Zu den einzelnen Bestimmungen:**

#### **Zu Z 1 (§ 50a):**

##### 1. Vorbemerkung:

Abs 5 führt die im § 39e Abs 1 und 1a des Landarbeitsgesetzes 1984 enthaltenen grundsatzgesetzlichen Bestimmungen nach Maßgabe der im § 285 Abs 38 des Landarbeitsgesetzes 1984 enthaltenen Übergangsbestimmung aus: Gemäß § 285 Abs 38 des Landarbeitsgesetzes 1984 sind die im § 39e Abs 1 und 1a des Landarbeitsgesetzes 1984 enthaltenen Bestimmungen „nur auf Bildungskarenzen anzuwenden, die ab dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen vereinbart werden. Die Ausführungsgesetzgebung hat weiters vorzusehen, dass die Ausführungsbestimmungen für ab dem 1. Jänner 2012 vereinbarte Bildungskarenzen in der Fassung vor diesen Änderungen gelten.“ Dem folgend bestimmt der Einleitungssatz der im § 50a Abs 5 LArbO 1995 enthaltenen Ausführungsbestimmung, dass die in der Z 1 bis 3 enthaltenen Abweichungen von dem im Abs 1 und 1a enthaltenen „Dauerrecht“ nur bis zum Ablauf des 31. Dezember 2011 gelten.

##### 2. Im Einzelnen:

Im Gegensatz zum geltenden § 50a Abs 1 LArbO 1995 kann eine Bildungskarenz bereits bei Vorliegen einer ununterbrochenen Mindestbeschäftigungsdauer von sechs Monaten vereinbart werden (Abs 5 Z 1). Damit wird auch jenen Dienstnehmern, die auf Grund verschiedener Um-

stände noch keine Mindestbeschäftigungsdauer von einem Jahr aufweisen, ermöglicht, eine Bildungskarenz zu vereinbaren.

Auch Saisonarbeitskräfte, deren Arbeitsverhältnis ununterbrochen drei Monate gedauert hat, können bereits dann eine Bildungskarenz vereinbaren, wenn innerhalb eines Zeitraumes von vier Jahren vor Antritt der Bildungskarenz das Gesamtausmaß der befristeten Dienstverhältnisse zu demselben Dienstgeber mindestens sechs Monate (bisher ein Jahr) beträgt (Abs 5 Z 3).

Im Gegensatz zum geltenden § 50a Abs 1 und 1a LArbO 1995 beträgt die Mindestdauer der Bildungskarenz zwei Monate (Abs 5 Z 2; bisher: drei Monate). Dadurch wird zum Einen der Erwerb von spezifischen Zusatzqualifikationen, Kenntnissen oder Fertigkeiten, die eine kürzere Ausbildungsdauer erfordern, ermöglicht, zum Anderen aber auch die Flexibilität für die Betriebe beim Einsatz des Instruments der Bildungskarenz erhöht.

**Zu Z 2 (§ 50g):**

Diese Bestimmung führt § 39j Abs 4 des Landarbeitsgesetzes 1984 aus. Zum Hintergrund dieser Bestimmung wird auf Pkt 1.1 der Erläuterungen verwiesen.

**Zu Z 3 (§ 314):**

Die Verweisungen auf die genannten Bundesgesetze werden aktualisiert.

Die Landesregierung stellt sohin den

**Antrag,**

der Salzburger Landtag wolle beschließen:

1. Das vorstehende Gesetz wird zum Beschluss erhoben.
2. Die Gesetzesvorlage wird dem Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Beratung, Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.